



KOSTENLOSES ANGEBOT

FÜR MEDIZINISCHES FACHPERSONAL

WAS KANN DIE MEDIZINISCHE KINDERSCHUTZ-HOTLINE NICHT?

- Eine Beratung von Betroffenen, Angehörigen oder anderen Fachkräften kann nicht erfolgen. Die Zielgruppe der Medizinischen Kinderschutzhotline ist medizinisches Fachpersonal.
- Die Beratung durch die Hotline ist kein Konsil. Durch die Hotline erfolgt eine Beratung. Die Fallverantwortung bleibt vor Ort.
- Die Hotline ersetzt keine lokalen Hilfestrukturen und Netzwerke. Sie kann zur lokalen Vernetzung anregen.
- Die Hotline bietet keine Rechtsberatung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können aus ärztlicher Sicht rechtliche Rahmenbedingungen erläutern.
- Die Hotline bietet keine vollständige Datenbank zu allen Strukturen im Kinderschutz in Deutschland.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können eine Beratung zu einem anonymisierten Fall vornehmen. Die Hotline kann jedoch nicht eindeutig klären, ob ein Fall von Misshandlung, Vernachlässigung oder sexuellem Missbrauch vorliegt.



**FÜR MEDIZINISCHES FACHPERSONAL
BEI KINDERSCHUTZFRAGEN**

0800 19 210 00



**MEDIZINISCHE
KINDERSCHUTZHOTLINE**
0800 19 210 00

www.Kinderschutzhotline.de

**MEDIZINISCHE
KINDERSCHUTZHOTLINE**
0800 19 210 00



DIE MEDIZINISCHE KINDERSCHUTZHOTLINE

FÖRDERUNG DES PROJEKTES

Die „Medizinische Kinderschutzhotline“ ist eine vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte, bundesweite, kostenfreie und 24 Stunden erreichbare Anlaufstelle für Angehörige der Heilberufe bei Verdachtsfällen von Kindesmisshandlung, Vernachlässigung und sexuellem Kindesmissbrauch. Die Projektleitung hat Prof. Dr. Jörg M. Fegert von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie Ulm.

ZIELGRUPPE

Die Hotline richtet sich an medizinisches Fachpersonal, also Ärztinnen und Ärzte (in Kliniken oder in Niederlassung), Zahnärztinnen und Zahnärzte, niedergelassene (Kinder- und Jugendlichen-)Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege. Die Hotline bietet bei Verdacht auf Misshandlung, Vernachlässigung oder sexuellem Missbrauch eine direkt verfügbare, kompetente, praxisnahe und kollegiale Beratung und Fallbesprechung. Die Fallverantwortung bleibt bei den Anrufern.

BERATERINNEN UND BERATER

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der medizinischen Kinderschutzhotline sind Medizinerinnen und Mediziner mit besonderem Fachwissen im Kinderschutz. Sie haben spezielle Schulungen und Training als insoweit erfahrene Fachkraft absolviert.

VERTRAULICHKEIT UND QUALITÄTSSICHERUNG

Jedes Gespräch bleibt vertraulich. Die Falldarstellung soll anonymisiert erfolgen. Alle Angaben sind freiwillig. Für die Qualitätssicherung der Medizinischen Kinderschutzhotline werden Anrufer während des Gesprächs gebeten, einige Angaben, z.B. zu Alter und Geschlecht sowie zum Hintergrund des Anrufs zu machen.

Die Datenerhebung erfolgt zur Sicherstellung der Qualität der telefonischen Beratung und die Weiterentwicklung des Modellprojekts. Das Beratungsangebot soll sich während der Projektlaufzeit kontinuierlich an den Bedarf der Anrufer anpassen. Wir wollen hierdurch dazu beitragen, dass betroffenen Kindern und Jugendlichen schnell und besser geholfen werden kann.

Die Ethikkommission der Universität Ulm hat am 25.01.2017 positiv zu diesem Vorgehen Stellung genommen.

24 STUNDEN
ERREICHBAR

HELFEN SIE
WENN ES DARAUF
ANKOMMT

WOFÜR GIBT ES DIE MEDIZINISCHE KINDERSCHUTZ- HOTLINE?

Die Medizinische Kinderschutzhotline ist ein deutschlandweites und kostenloses Angebot für medizinisches Fachpersonal, wie Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzten, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Pflegekräfte, bei Verdachtsfällen von Kindesmisshandlung, Vernachlässigung und sexuellem Kindesmissbrauch.

Die Zielgruppe der Medizinischen Kinderschutzhotline sind medizinisch-therapeutische Fachpersonen. Eine Beratung von Betroffenen, Angehörigen und Fachpersonen, die nicht aus den Heilberufen kommen, kann nicht erfolgen.

gefördert durch



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

In Kooperation mit



DRK Kliniken Berlin
Westend